



Hort Zorneding

Internetkonzeption

Anschrift: AWO Hort Zorneding
in der Grundschule im blauen Haus
Schulstraße 11
85604 Zorneding

Telefon: 08106 9990168

Kommissarische Hausleitung: Sarah Winterstötter

Träger:

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.
Herzog-Ludwig-Straße 20
85570 Markt Schwaben
Telefon: 08121/9334-0
Fax: 08121/9334-50
Email: email@awo-kv-ebe.de

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Verband der freien Wohlfahrtspflege, der bundesweit tätig ist. Ziel der AWO ist es, Hilfesuchenden und benachteiligten Menschen beizustehen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dafür setzt sich die AWO seit über 100 Jahren ein – konsequent und mit Erfolg.

Unser Kreisverband ist als Gliederung des AWO Bezirksverbandes Oberbayern e.V. ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit ca. 600 Mitgliedern in 6 Ortsvereinen.

Der in einer Delegiertenkonferenz gewählte Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Als Träger von vielfältigen sozialen Dienstleistungen gehört der Kreisverband zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Ebersberg. Er ist in der Ambulanten Pflege, der Offenen Behindertenarbeit und im Bereich der Kindertagesstätten mit Kinderhorten, Kindergärten, Kinderhäusern sowie in Ganztagesklassen und in der Mittagsbetreuung tätig.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild.....	2
2. Rechtliche und curriculare Grundlage.....	3
3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen.....	3
3.1 Lage- und Einzugsgebiet.....	3
3.2 Architektur.....	4
3.3 Außenanlage.....	4
3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung.....	4
3.5 Gruppenorganisation.....	5
3.6 Tagesablauf.....	5
3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke.....	6
3.8 Anmeldeverfahren.....	6
4. Blickpunkt Personal.....	6
4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit.....	6
5. Blickpunkt Eltern.....	6
5.1 Elterngespräche und Elternabende.....	7
5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten.....	7
5.4 Elternbeirat.....	7
6. Blickpunkt Pädagogik.....	7
6.1 Bild vom Kind.....	8
6.2 Verständnis von Bildung.....	8
6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen.....	8
6.4 Methoden – pädagogische Ansätze.....	9
6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik.....	10
7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen...11	11
8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation.....	14
9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung.....	14

1. Leitbild

Unser Haus ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter. Wir übernehmen für eine definierte Zeit des Tages die Verantwortung, Fürsorge, Betreuung und Bildung der Kinder sowie die Beratung der Eltern. Wir sind Begleiter, Unterstützer, Vertrauens- und Bezugspersonen sowie Vorbild.

Aus der Identifikation mit den Leitbildern der Arbeiterwohlfahrt resultiert unsere Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Team und allen Gästen und Partnern innerhalb und außerhalb unseres Hauses.

Solidarität:

- Wir stehen mit praktischem Handeln füreinander ein und unterstützen uns gegenseitig auch bei personellen Engpässen.
- Der Träger versteht sich als Unterstützer, Begleiter und zuverlässiger Ansprechpartner für seine Kindertagesstätten.

Toleranz:

- Wir sind offen für andere Denk- und Verhaltensweisen.
- Wir achten die individuellen Lebenseinstellungen, gehen wertfrei mit Situationen um und finden gemeinsam mit den Betroffenen die möglichst beste Lösung.

Freiheit:

- Unabhängigkeit bedeutet für uns, bei jeglicher Zusammenarbeit die Hilfe zur größtmöglichen Selbsthilfe anzubieten.
- Wir fördern die Entfaltung individueller Fähigkeiten der Kinder und des Personals.

Gleichheit:

- Wir haben den Anspruch, allen Beteiligten das gleiche Recht sowie die gleiche Chance zur Teilhabe am Geschehen der Kindertagesstätte zu geben.

Gerechtigkeit:

- Wir ermöglichen den Zugang zur Bildung für alle Kinder.
- Wir öffnen allen Kindern die Teilhabe an Angeboten und Ausflügen.
- Wir unterstützen finanziell schwache Familien vorbehaltlos, diskret und unkompliziert.

Wir räumen der Partizipation der Kinder einen festen und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand breitgefächerten Platz ein, indem Demokratie täglich aktiv von den Kindern praktiziert wird.

Dementsprechend leben wir eine Pädagogik der Vielfalt und befinden uns ständig und aktiv auf dem Weg zur Inklusion. Das beginnt beim wertschätzenden und offenen Umgang mit allen Mitmenschen, der möglichen Teilhabe für jedes Kind an Angeboten und Ausflügen, dem Abbau von Barrieren im Kopf und endet ... nie!



„... Inklusion ist für uns kein Ergebnis, sondern ein Prozess, eine Leitidee, an der wir uns konsequent orientieren, an die wir uns kontinuierlich annähern, selbst, wenn wir sie nie vollständig erfüllen können“.

(Quelle: Erarbeitet im Forum Inklusion 2011; Ausschnitt aus der Definition „Inklusion der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.“)

2. Rechtliche und curriculare Grundlage

- Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) *1.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten (StMAS).
- Die Handreichung zum BEP: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.
- Die Bildungsleitlinien: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (StMAS und StMUK).
- UN-Kinderrechtskonvention

Trägerspezifische Regelungen:

- Das Leitbild und die Konzeption sind die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit.

*1 Ausschnitt zum **Kinderschutz**

Gemäß § 8a und 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung hat jede Kindertagesstätte die Verpflichtung bei einem entsprechenden Verdacht zu reagieren, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Neben dem Standard „Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ unterstützt eine AWO Handreichung zum Thema die pädagogischen Kräfte vor Ort.

Fragen in diesem Bereich werden durch AWO interne Beratungen (beispielsweise durch die Fachbereichsleitung für Kinder und Jugend und/oder Inklusionsbeauftragte) oder mit speziell dafür ausgebildeten externen Beratungspersonen, den sogenannten Insoweit Erfahrenen Fachkräften, sensibel und der Situation angemessen erörtert. In diesem Prozess sind nach Möglichkeit immer die Eltern eng mit eingebunden. Oberstes Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern eine gegebenenfalls ungute Situation für das Kind positiv aufzulösen.

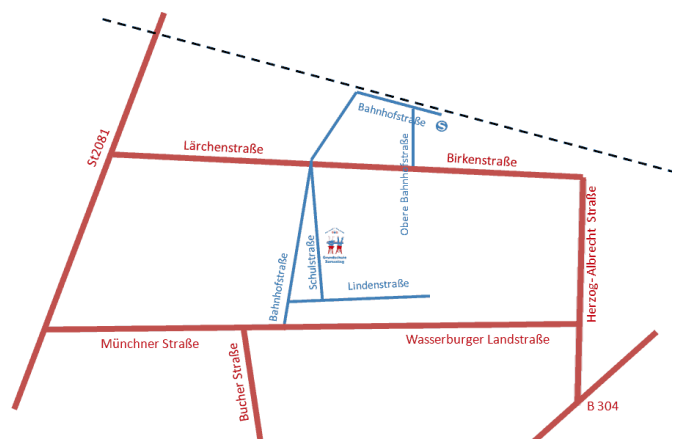
3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen

3.1 Lage- und Einzugsgebiet

Unser Kinderhort ist direkt in den großzügigen Souterrainräumen und ein Raum im Erdgeschoss der Grundschule untergebracht, so dass für die meisten unserer Kinder eine direkte Verbindung zwischen ihrer Schule und ihrem Hort besteht.

Den Bahnhof Zorneding, von wo aus wir mit der S4/S6 unkompliziert in Richtung München oder Ebersberg fahren können, erreichen wir in nur 10 Gehminuten.

Zorneding liegt im direkten Umland von München. Unsere Kinder kommen in der Regel aus der Gemeinde Zorneding und aus den dazugehörigen Gemeindeteilen Pöring, Ingelsberg und Wolfesing.



3.2 Architektur



Die drei bis vierzügige Grundschule wurde 1963 erbaut und 1970/71 aufgrund der Neubausiedlung am Daxenberg wesentlich erweitert.



3.3 Außenanlage

Das komplette Außen- und Sportgelände der Grundschule mit attraktiven Spiel- und Freiflächen steht auch den Hortkindern zur Verfügung. Beispielsweise finden sich hier Klettergerüst und -wand, Indianerpausenhof, Sportplatz mit Tartanbahn, Fußballfeld, Tischtennisplatte und einiges mehr.

3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung



Die Haupträume des Hortes befinden sich im blauen Haus der Schule im Souterrain und ein Raum im Erdgeschoss. Wir verfügen über drei große Gruppenräume, einen Speiseraum mit Küche, einem geräumigen Spieleflur mit Garderobebereich, einer separaten Teeküche, einem Büro und natürlich über sanitäre Anlagen für die Mädchen sowie Jungen.

Für die Erledigung der Hausaufgaben stehen uns zwei große modern ausgestattete Räume im Erdgeschoss des gelben Schulhauses zur Verfügung, die wir am Nachmittag ungestört nutzen können.

Neben unseren eigenen Räumen steht uns auch die Turnhallen der Grundschule Zorneding regelmäßig zur Verfügung. Bei der Wahl unserer Ausstattung achten wir auf eine vielseitige, anregende wie kreative Auswahl. Die einzelnen Spielecken und -bereiche richten sich grundsätzlich nach den Bedürfnissen der Kinder.

3.5 Gruppenorganisation

In unserem Hort ist Platz für insgesamt 60 Grundschülerinnen und -schüler, die sich auf drei Bezugsgruppen verteilen. Diese Gruppen sind für die Kinder und auch die Eltern der sichere Ausgangspunkt, um grundsätzlich alle Räume als Spielfelder sowie das gesamte pädagogische Personal als Ansprechpartner zu nutzen.

Im Rahmen einer Einzelintegration haben wir für drei Kinder die Möglichkeit behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder aufzunehmen. Dazu wird der individuelle Bedarf des Kindes und die Möglichkeiten des Hauses gemeinsam mit den Eltern besprochen. Unterstützt wird das Gruppenteam von einem sozialpädagogischen Fachdienst, der wöchentlich jedem Integrationskind zusätzliche Unterstützung anbietet. Mit gezielten Maßnahmen und Angeboten werden generell alle Kinder gemäß ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse in Klein- oder Großgruppen individuell gefördert und im Gruppenalltag begleitet.

Die Eingewöhnungsphase als Grundlage für eine sichere Bindung nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Je nach Bedarf des Kindes und der Familie wird diese Phase individuell gestaltet und begleitet.

3.6 Tagesablauf

An Schultagen:

Um 11:10 Uhr	Ankommen der Kinder nach der 4. Stunde, Zeit für Freispiel und Hausaufgaben im Gruppenraum (bis 12:15)
Von 11:20 Uhr bis 13:30 Uhr	Gleitendes Mittagessen
Um 12:15 Uhr	Ankommen der Kinder nach der 5. Stunde
Von 12:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Gleitende Hausaufgaben im Hausaufgabenraum
13:00 Uhr	Ankommen der Kinder nach der 6. Stunde
Um 13:00 Uhr	Freispiel sowie Aktivitäten und Angebote in den offenen Gruppenräumen, der Turnhalle und dem Sportplatz
Von 15:15 Uhr bis 15:45 Uhr	Gleitende Snackzeit
Um 17:00 Uhr	Hortende

Ferienzeit:

Von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr	Ankommen der Kinder
Von 8:30 Uhr bis 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück
Ab 09:00 Uhr	Freispiel sowie Aktivitäten und Angebote und mögliche Ausflüge, Kochen für das Mittagessen oder backen für die Snackzeit

Von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Gleitendes Mittagessen
Von 14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Gleitendes Snackzeit
Um 16:00 Uhr	Hortende

Die Ferientage gestalten sich unterschiedlich: Entweder es finden Aktivitäten im Hort statt oder wir unternehmen Ausflüge. Die Ferien planen wir gemeinsam mit den angemeldeten Kindern und richten diese nach deren Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke

Wir bekommen unser Mittagessen von einem Caterer geliefert. Informationen über den Essenspreis erhalten Sie über unsere Homepage. Aktuell beliefert uns das Kochhaus Oskar (<https://www.kochhaus-oskar.de/>).

Am Nachmittag besteht ab 15:15 Uhr die Möglichkeit für die Kinder noch an einem Snack teilzunehmen. Dieser wird von den Kindern im Rahmen einer pädagogischen Aktivität organisiert. Den Kindern steht jederzeit Wasser oder Tee zur Verfügung.

3.8 Anmeldeverfahren

Anmeldetage werden durch die Gemeinde Zorneding öffentlich bekannt gegeben und auch die Anmeldung ansich läuft über die Gemeinde. Auf unserer Homepage finden Sie einen Link direkt zur Anmeldung. Die Anmeldetage finden jeweils im Frühjahr für das kommende Hort-, bzw. Schuljahr statt. Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet die Hortleitung. Übersteigen die Anmeldezahlen die zur Verfügung stehenden Plätze erfolgt gemäß einem in der Haussatzung verankerten Punktesystem die Platzvergabe. Die Familien werden schriftlich über eine Zu- bzw. Absage verständigt.

4. Blickpunkt Personal

Der AWO Hort Zorneding ist innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten optimal mit pädagogischem Fachpersonal ausgestattet. In jeder Gruppe arbeiten in der Regel zwei pädagogische Fachkräfte. Außerdem gibt es jährlich wechselnde PraktikantInnen. Das Team kann auch durch nicht fachspezifisch ausgebildete MitarbeiterInnen ergänzt werden. Jeder Mitarbeitende erhält regelmäßige Schulungen in der Ersten Hilfe am Kind, außerdem gibt es in der Einrichtung eine/n geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n.

4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit

Das pädagogische Personal verfügt je nach Bedarf und Anspruch laut Stellenbeschreibung über eine im Dienstplan festgeschriebene Verfügungszeit. In dieser finden Tätigkeiten wie Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Eltern- und Lehrergesprächen, Dokumentationen, Teambesprechungen und Vernetzungen mit anderen sozialen Institutionen statt. Entsprechend dem Jahresrhythmus werden verschiedene Feste und Aktivitäten organisiert.

5. Blickpunkt Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert idealerweise auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind, die maßgeblich dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung des Lebensraumes des Kindes darstellt. Grundlage für diese Zusammenarbeit ist Offenheit, Transparenz sowie Respekt und Vertrauen auf beiden Seiten.

5.1 Elterngespräche und Elternabende

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, in dem der Entwicklungsstand des Kindes im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus sind bei Bedarf weitere Gespräche von beiden Seiten möglich.

Kurze Anliegen können beim Abholen des Kindes besprochen werden. Verschiedene Elternabende wie Infoveranstaltungen für neue Eltern, die Elternbeiratswahl sowie gruppeninterne und themenbezogene Abende werden fest und/oder nach Bedarf organisiert.

5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten

Alle Eltern und Bezugspersonen unserer Kinder können sich aktiv im pädagogischen Alltag, bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen beteiligen.

Elternbefragungen finden einmal jährlich statt. Abgefragt wird, ob sich das Kind wohl fühlt sowie Fragen zu den pädagogischen Bereichen, zu Aktivitäten, zu den Öffnungszeiten und zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Team setzt sich mit den Rückmeldungen auseinander und informiert die Eltern über das Ergebnis dieses Teamprozesses.

5.4 Elternbeirat

Es werden jedes Jahr zwei bis maximal zehn Beiräte für den Hort gewählt. Durch die Satzung der Kindertagesstätte wird festgelegt, dass die Wahl und Geschäftsordnung des Elternbeirates nach Maßgabe der „Anweisung über die Bildung und den Geschäftsgang der Elternbeiräte in den Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V.“ geregelt wird.

Ziele des Elternbeirats:

Der Elternbeirat trägt unter anderem zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Einrichtungsteam und dem Träger bei. Er wird von der Leitung und dem Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Er arbeitet auch bei der Organisation von Festen und sonstigen Veranstaltungen mit.

6. Blickpunkt Pädagogik

Wir arbeiten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist eine pädagogische Handreichung für Kindertagesstätten, welche im Jahr 2006 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) herausgegeben und gleichzeitig verbindlich im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert wurde. Erweitert wurde dieser im Jahr 2010 durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und im Jahr 2012 durch die Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (herausgegeben durch das StMAS und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus – StMUK).

Als elementarer Auftrag aus dem BEP ergibt sich für die tägliche pädagogische Arbeit die Stärkung der sogenannten Basiskompetenzen.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

(BayStMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, 5. Aufl., S. 43)

6.1 Bild vom Kind

Das Kind steht in unserem Haus bei jeglichem Denken und Handeln im Mittelpunkt. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang gibt dem Kind das Vertrauen und die Sicherheit, sich wohlfühlen zu können. Aus dieser sicheren Position heraus kann das Kind seinen Lebensraum entdecken und sich aktiv ausprobieren.

Die Basis hierzu liegt in einem guten Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal. Daher legen wir großen Wert auf eine an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnungszeit.

Die Ganzheitlichkeit des Kindes ist der Mittelpunkt für die Ausrichtung unserer Pädagogik.

Kinder

- brauchen Liebe, Geborgenheit und Verlässlichkeit,
- unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität,
- sind von Natur aus neugierig, haben Wissensdurst, Lerneifer und einen Schatz an Fähigkeiten,
- nehmen eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen ein,
- sind auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt und
- haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht.

6.2 Verständnis von Bildung

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der die persönliche, kulturelle, partizipatorische und die Wissensdimension umfasst.

Das bedeutet:

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der den Menschen befähigt, sich in seiner sozialen und kulturellen Umgebung zu orientieren, zu organisieren und verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen.

Der Schwerpunkt der Bildung liegt also nicht im Erwerb von Fach- und Spezialwissen. Ein gebildeter Mensch ist in der Lage, sein Leben mit all seinen positiven wie negativen Einflüssen in seinem sozialen Umfeld für sich und andere verantwortungsvoll zu meistern.

Das lebenspraktische Lernen auf der Basis einer sicheren Bindung stärkt das Kind, um mit Veränderungen und Belastungen gut umgehen zu können. In unserer Kindertagesstätte legen wir hierauf unseren Schwerpunkt.

6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Hier findet es Möglichkeiten, sich seiner Entwicklung entsprechend mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Soziale Kontaktaufnahme, Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz, Sprachschatzerwerb und Sicherheit im Umgang mit Materialien sind einige Beispiele für selbstständig laufende Lernprozesse im Spiel.

Das Kind spielt aus eigenem Antrieb heraus. Spielen geschieht aus Freude am Tun und ist somit ein tragendes Element für das Lernen.

Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Um dem Kind einen nachhaltigen Lernerfolg zu ermöglichen, ist und bleibt das Spiel die elementare Form des Lernens.

Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen im Spiel sind ausreichend Zeit für andauernde Spielmöglichkeiten sowie frei zugängliche und anregende Materialien.

Außerdem sind die Anregungen und Begleitung durch den Erwachsenen wichtig, indem er die Ideen des Kindes aufgreift und hilft, diese weiterzuentwickeln sowie die Interaktion des Erwachsenen im Spiel, wenn dies die Kinder brauchen und wollen.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für das Kind messen wir einen elementaren Stellenwert bei.

6.4 Methoden – pädagogische Ansätze

Der situationsorientierte Ansatz:

Dabei werden das Kind und seine konkrete Lebenswelt in den Mittelpunkt gestellt. Durch Beobachtungen und Gespräche erhalten die PädagogInnen Einblicke in die jeweiligen Lebenssituationen. So können aktuelle Themen und Interessensgebiete von Einzelnen als auch von der Gruppe aufgegriffen und bearbeitet werden. Daraus resultieren gezielte Angebote, Projekte, Ausflüge, Besichtigungen, Recherchen sowie die Auswahl spezieller Materialien, welche dann zur freien Verfügung stehen. Durch das Aufgreifen von Themen, die das Kind selbst betreffen, lernen die Kinder sich im realen, lebenspraktischen Bereich, also im Hier und Jetzt, zurechtzufinden, verarbeiten gleichzeitig Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und rüsten sich für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Lebenssituationen.

Der situationsorientierte Ansatz hat zur Aufgabe, eine Überfrachtung des Einrichtungalltages zu vermeiden und im Sinne der Ganzheitlichkeit die Erfahrungswelten der Kinder erlebbar zu machen. Das konsequente Verfolgen dieses Ansatzes birgt einen stetigen Aufbau von Lern- und Entwicklungsschritten.

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens ist abhängig davon, wie intensiv die Neugierde und Motivation der Kinder sowie der Spaß am Lernen erhalten bleiben.

Beobachtung und Dokumentation:

Beobachtung und Dokumentation sind der Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Praxis und die Grundvoraussetzung für den situationsorientierten Ansatz.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Forschers und Entdeckers ein. Sie begibt sich auf die Ebene des „Nicht-Wissenden“, der nicht bereits im Vorfeld weiß, was für das Kind gut und wichtig ist.

Beobachtungsziele:

- Grundlage der Planung der pädagogischen Arbeit.
- Basis für Entwicklungsgespräche im Bezug auf die Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsverzögerungen.

Neben dem Standard „Beobachtung des Kindes“ entstand in Zusammenarbeit mit AWO Einrichtungen eine Arbeitshilfe. Der „AWO Beobachtungsordner“ enthält Beschreibungen und Zusatzmaterialien zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen sowie weitere Bögen und Materialien für alle Altersbereiche.

Das (teil)offene Haus:

Durch die (teil)offene Arbeit in unserem Haus erweitern wir den Handlungs- und Erfahrungsrahmen der Kinder. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, auch unabhängig von ihrer Gruppe aktiv zu sein. Die Stammgruppe bleibt, welche dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und den Eltern feste Ansprechpartner bietet.

Die Ganzheitlichkeit:

Ganzheitliche Erziehung ist Lernen und Erleben mit allen Sinnen, eigenständiges Denken und Handeln und die beständige Auseinandersetzung mit der Welt in einer anregungsreichen Umgebung.

Das bedeutet mit Kopf, Herz und Hand zu lernen, ausreichende Bewegungs-, Gestaltungs-, Spiel- und Entwicklungsräume zur Verfügung zu haben, voneinander und miteinander zu lernen, mit allen Sinnen zu „be-greifen“, mit Freude und Neugier zu forschen, experimentieren und zu entdecken sowie Erfahrungen durch Selbsttätigkeit zu sammeln.

6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik

Die praxisnahe Begleitung und Unterstützung der Einrichtungen in der pädagogischen Weiterentwicklung ist für den AWO Kreisverband Ebersberg e.V. ein Selbstverständnis, welche sich aus seiner Verpflichtung als Träger für Kindertageseinrichtungen heraus ergibt. Zum pädagogischen Grundverständnis zählen die Inklusion und die Partizipation. Beide Elemente bedingen sich gegenseitig. Mit der festen Etablierung einer im Alltag verankerten Partizipation wird der Grundstein für inklusives Denken gelegt.

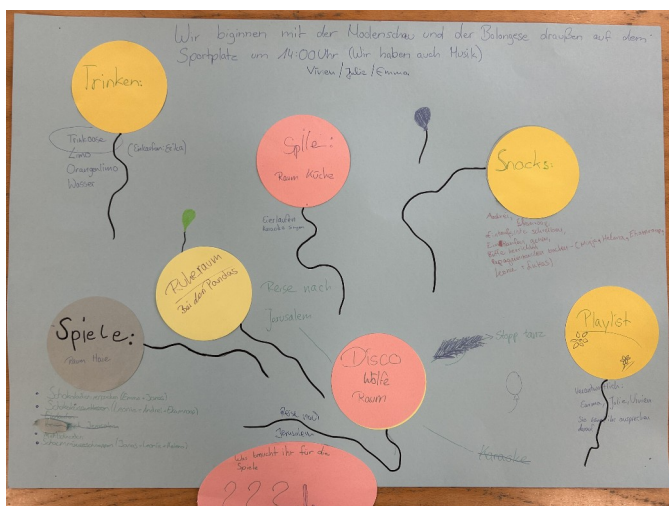
Prozessbegleiter Partizipation:

Für die Kindertagesstätten stehen ausgebildete Multiplikatorinnen für Partizipation zur Verfügung, die in Teamfortbildungen und -sitzungen sowie mit Hospitationen die Häuser begleiten und unterstützen. Ziele sind, die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, ebenso wie ein verbindliches Beschwerdemanagement als Selbstverständnis im Alltag zu verankern und diese langfristig in einer Verfassung grundlegend festzuschreiben. Partizipation verlangt mitunter einen offenen Umgang mit Beschwerden. Darunter verstehen wir, jede Beschwerde ernst zu nehmen und die tatsächlichen Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die oftmals hinter einer Klage stecken, wahrzunehmen. Beschwerden bergen für die Kinder, das pädagogische Personal sowie für die gesamte Einrichtung enorme Entwicklungschancen.

Gemäß § 45 SGB VIII sind Kindern unterschiedlichste Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen, damit jedes Kind ermutigt und befähigt wird, sich für seine Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.

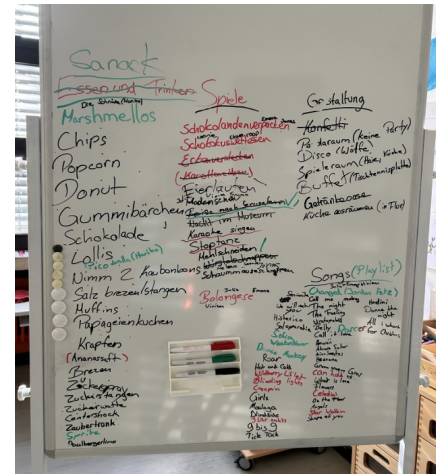
Die Fachkräfte haben die Aufgaben, sich jeder wahrgenommenen Beschwerde anzunehmen, diese aufzunehmen, zu bearbeiten und den Prozess im Anschluss mit dem Kind zu reflektieren.

Des Weiteren werden tagesaktuelle Beschwerden zeitnah durch lösungsorientierte Gespräche mit den betroffenen Kindern besprochen. Unser Motto hierbei: „Wir nehmen eure Bedürfnisse ernst und unterstützen euch bei der Lösungsfindung“.



Zudem dürfen unsere Kinder jederzeit zur Leitung kommen um hier ein neutrales Ohr für Ihr Anliegen zu finden. Kommunikation und Empathie und das Aufzeigen von Perspektivwechsel spielen dabei eine große Rolle. An weiteren Möglichkeiten wie zum Beispiel einer „Meckerbox“ arbeiten wir kontinuierlich gemeinsam mit den Kindern. Um unsere Hortkinder so viel wie möglich an Hort relevanten Entscheidungen teilhaben zu lassen leben wir Demokratie.

So wählen Kinder beispielsweise über unterschiedliche Wahlverfahren ihre Ausflugsziele. Dies kann einfach über Daumenbewertung, Melden oder auch über geheime Wahlen stattfinden. Beteiligungsprozesse ermöglichen wir auch für Bastelaktivitäten, die Raumgestaltung, Feiern und Feste, Anschaffungen neuer Spiele und vieles mehr. Hierzu wird wenn es erforderlich ist von allen Hortkindern das Gremium „Interessensmanger“ in einer geheimen Wahl gewählt, so ist gewährleistet, dass die geplante Aktion von Kindern geplant wird, die wirklich motiviert sind und Spaß an der Sache haben. Diese vertreten dann auch in diesem Rahmen das Interesse, die Bedürfnisse und Wünsche der Hortkinder.



Prozessbegleiter Inklusion:

Eine Inklusionsbeauftragte begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei pädagogischen Fragen mit Herausforderung.

Im Forum Inklusion treffen sich regelmäßig Mitarbeitende des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. um sich mit diesem Thema zu beschäftigen und adäquate Möglichkeiten zu finden, die Auseinandersetzung in den Teams hierzu anzuregen.

Ergebnisse aus diesem Forum sind:

Regelmäßige Team-Inklusions-Einheiten, die auf niederschwellige Weise zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren anregen.

Team-Inklusions-Tage, um sich innerhalb eines gemeinsamen Teamtages ausgiebig diesem Thema widmen zu können.

Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen

Für uns gilt, dass die folgenden Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen idealerweise immer so entstehen und aufgebaut sind, dass sie die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder fördern und unterstützen. Siehe hierzu auch den Punkt „situationsorientierter Ansatz“ und „Ganzheitlichkeit“.

Ethische Bildung und religiöse Vielfalt

Gemäß Art. 6 BayIntG ist es uns ebenso ein Anliegen die zentralen Elemente unserer christlich-abendländischen Kultur zu erleben, wie unseren Alltag durch andere Kulturen, Sitten und Bräuche zu bereichern.

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen die Werte der Bezugsgruppe. Dieser Verantwortung stellen wir uns als Vorbild im Sinne unseres AWO - Leitbildes.

„Toleranz“, „Solidarität“, „Gerechtigkeit“, „Freiheit“ und „Gleichheit“ sind als Grundwerte unseres Trägers die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt steht das Kind in seiner Würde und Einzigartigkeit. Die positive Beziehung zu unseren Kindern ist das Fundament unseres Handelns.

Die Kinder dürfen

- sich als individuelle Persönlichkeit erfahren und eigene Fähigkeiten entfalten.
- selbstverantwortlich und eigenständig denken, entscheiden und handeln, eigene Gefühle erkennen und steuern.
- Aufgaben aktiv, kreativ und produktiv lösen.
- Wünsche und Anliegen äußern und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten verwirklichen.

- mit anderen im Sinne unserer Leitbilder umgehen und kooperieren, vor allem sensibel für ihre Empfindungen sein, ihre Persönlichkeit anerkennen und respektieren sowie auf ihre Interessen und Bedürfnisse Rücksicht nehmen.
- Probleme erkennen und sie allein oder mit Hilfe anderer ohne Gewaltanwendung lösen.
- Verantwortung für andere übernehmen und sich für sie einsetzen.
- bei der Gestaltung unseres Zusammenlebens, unseres Alltags mitwirken.

Emotionalität und soziale Beziehungen

- Wir arbeiten nach dem Bezugserziehersystem, das heißt jedes Kind ist einer festen Gruppe sowie einem pädagogischen Gruppenteam zugeordnet.
- Das Vertrauen und die Bindung zur eigenen Gruppe wird mitunter durch (regelmäßige) Treffen in der Bezugsgruppe aufgebaut.
- Das Gremium der Kinderkonferenzen (Hortmeeting) bietet den Kindern den Raum ihre Anliegen vorzubringen und zu bearbeiten.
- Die Gemeinschaft und die Freude am Miteinander werden durch Feste, gemeinsame Ausflüge oder Hortaktionen (z.B. Adventsstüberl, Halloween) gestärkt.

Sprache, Kommunikation und Literacy

- Gespräche im Alltag nehmen einen elementaren Raum in unserer täglichen Arbeit ein.
- Bücher und Zeitschriften zum selbst Lesen oder Vorlesen sowie CD's stehen zur freien Verfügung.
- Dokumentationen zu Projekten, Ausflügen und ähnlichem werden mit den Kindern erstellt.
- Sprachspiele, Rätsel ...

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

- Wir unterstützen die Kinder durch Lernspiele ihr Zahlenverständnis zu verbessern.
- Ebenso bereichern pädagogisch, wertvolle Regelspiele (Monopoly) den Alltag.
- Das Zählen und die Zahlen werden automatisch bei passenden Begebenheiten eingebunden (z.B. beim Einkaufen und Kochen).
- Ebenso wird das Erkennen der Uhrzeiten in den Tagesablauf eingebaut, beispielsweise beim Beginn der Kinderkonferenz oder wann das Kind nach Hause gehen darf.
- Es gibt außerdem bei uns angeleitetes oder freies Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien. Ein beliebter Klassiker ist das Herstellen einer Rakete aus Essig und Backpulver.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Unsere Kinder lernen während des gesamten Hortjahres den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt, durch

- Mülltrennung
- einen sparsamen Umgang mit Energie
- Ausflüge zum Zornedinger Weiher mit Biotop

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Medien jeglicher Art sind für unsere Kinder ein maßgeblicher Teil des Lebens geworden. Wir sensibilisieren die Kinder zu einem gewissenhaften, sachgerechten und selbstbestimmten Umgang damit.

Beispiele hierfür sind

- Interneterfahrungen (unter Aufsicht) sammeln
- Bücher und Comics zur freien Verfügung
- Kinderzeitschriften (z.B. Geolino) und Kinotage
- CD-Player mit Musik-CDs oder Hörspiel
- Mit der Kamera fotografieren und einen Report oder Plakat erstellen

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder lieben Musik und für uns ist es ein besonders wichtiges Anliegen. Wir stellen den Kindern (Frei-)Räume für das Ausleben ihrer Freude an der Musik zur Verfügung.

- CD-Player (Musik, Hörspiel)
- gemeinsames Singen
- Kinderdisco
- eigene Tanz- oder Theatergruppen aufstellen
- Ob ein Spa- oder eine Frisörecke – hier wird Ideenreichtum gerne gesehen und unterstützt

Kreativangebote stehen den Kindern jederzeit frei, aber auch in gezielten Aktivitäten zur Verfügung:

- Werken mit Holz, mit Gips gestalten, Tönen ...
- Große Malecke mit freiem Zugang zu vielen Materialien (Kleber, Schere, Wolle, usw.).
- Plakate erstellen, z.B. zur Präsentation von Aktivitäten und Ausflügen.

Vor allem in den Schulferien nutzen wir die Zeit mit unseren Kindern, gemeinsam Ausflüge und kulturelle Ereignisse zu planen.

Gesundheit, Bewegung und Ernährung

Wir legen auf eine Esskultur und angenehme Atmosphäre während des Mittagessens und der Brotzeit wert.

Wir backen und kochen häufig mit den Kindern und binden dabei die Aspekte einer gesunden Ernährung mit ein.

Außerdem regen wir die Kinder an, sich mindestens einmal täglich an der frischen Luft (unabhängig vom Wetter) zu bewegen. Dafür stehen ihnen viele Materialien (z.B. Bälle, Ballspiele, Pferdeleinen, Stelzen, Fahrzeuge) zur Verfügung.

Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Kinder erledigen ihre schriftlichen Hausaufgaben im Hort. Zu Beginn des ersten Schuljahres eines jeden Kindes ist die Unterstützung intensiver, mit der Zeit und den Folgejahren wird der Fokus auf mehr Eigenverantwortung gelegt. Es stehen uns hierfür Räume zur Verfügung. Somit kann jede Stammgruppe ihren eigenen Hausaufgabenbereich nutzen. Die Hausaufgabenzeit wird von 1 – 2 Fachkräften begleitet. Die Hausaufgabenbegleitung orientiert sich zeitlich an den Schulschlusszeiten der Kinder. Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt, an diesem Tag ist Zeit für pädagogische Freizeitaktionen.

7. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten, den Schulen, der Gemeinde sowie mit dem Jugendamt und Beratungsstellen ist uns sehr wichtig.

Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Suche nach externen Hilfestellungen (z.B. Logopädie, Psychologen, Beratungsstellen, Ergotherapie).

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeinwesens und vernetzt sich beispielsweise mit der Grundschule, Bücherei, AWO Kinderhaus, ...

8. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung

In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wurden und werden Standards entworfen, die für alle Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. verbindlich sind.

Eine pädagogische Konzeption setzt eine stetige Weiterentwicklung voraus. Nur so kann sie dem Leben in einer Kindertagesstätte gerecht werden.

Das Überprüfen der gesetzten Ziele sowie das Reflektieren der eigenen Arbeitsweise gehören zum selbstverständlichen Alltag einer Pädagogin / eines Pädagogen. Unser Hort hat im Frühjahr 2025 eine über 1,5 jährige Qualitätsbegleitung des bayerischen Staatsministeriums erfolgreich abgeschlossen.

Geeignete Instrumente sind hierfür regelmäßige

Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Elternbefragungen, Fortbildungen und Arbeitskreise, schriftliche Dokumentationen von Beobachtungen, fachliche Austauschrunden mit Kooperations- und Vernetzungspartnern sowie Aktualisierung der Konzeption.

Das aus der Partizipation resultierende Beschwerdemanagement sichert für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine offene und wertschätzende Kommunikation und ist Grundlage für eine stetige Fortentwicklung der Qualität in unserem Haus.